Glauben und Leben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **77 (1983)**

Heft 3

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Glauben und Leben

Begegnungen

Der 2. Februar ist ein Festtag. In der Kirche wird er mit vielen Lichtern begangen. Dieser Festtag ist uralt. Schon im Jahre 450 n. Chr. feierten die Christen im Osten diesen Tag. Später gaben die Leute diesem Tag den Namen: «Maria Lichtmess». Das ist nicht ganz richtig. Dieser Gedenktag ist nämlich ein Fest des Herrn. Jesus kommt 40 Tage nach der Geburt in den Tempel und begegnet dort vielen Menschen. Darum gefällt mir auch die Bezeichnung «Fest der Begegnung» viel besser.

Erinnern wir uns kurz an die Geschichte, die in der Heiligen Schrift erzählt wird: «... Der Tag der Reinigung war im Gesetz vorgeschrieben. Die Eltern Jesu brachten das Kind also nach Jerusalem. Sie wollten ihren Sohn Gott weihen und ein kleines Opfer darbringen. In der Stadt lebte ein alter Mann, er hiess Simeon. Er war gerecht und fromm. Gott hat ihm versprochen: ‹Du wirst nicht sterben, bevor du Jesus, den Messias, gesehen hast.› Simeon kam am gleichen Tag in den Tempel. Als er Jesus und seine Eltern sah, wusste er sofort: Das ist der Erlöser. Er freute sich sehr, nahm Jesus in seine Arme, lobte Gott und segnete die Eltern. Er sprach: ‹Jetzt kann ich bald sterben, denn meine Augen haben das Heil der Welt gesehen!› Zur gleichen Zeit lebte eine alte Frau mit Namen Hanna. Sie war schon 84 Jahre alt. Sie war die meiste Zeit im Tempel und betete. Sie wartete auch sehnsüchtig auf den Erlöser. Genau zur rechten Zeit kam sie an die gleiche Stelle. So durfte sie ebenfalls dem kleinen Jesus begegnen. Sie freute sich so sehr, dass sie nachher überall von Jesus erzählte. Das waren die glücklichen Begegnungen des Simeon und der Hanna mit Jesus.»

Begegnungen haben wir jeden Tag. Nicht alle sind glückliche Begegnungen. Nicht alle sind so einmalig wie die Begegnungen zwischen Simeon/Hanna und Jesus. Eines ist aber sicher: Die Begegnungen sind vielfältig. Erst wenn wir darüber nachdenken, stellen wir fest, wie vielen Dingen wir begegnen.

Wir können zum Beispiel einer Landschaft begegnen. Die Augen freuen sich an ihrer Schönheit. Wir stehen mitten drin. Wir sind hineingenommen in den Bereich dieser Landschaft. Wir sind ein Teil davon. Wir machen eine Fotografie. Das Bild wird ein Andenken. Jedesmal, wenn wir das Bild betrachten, begegnen wir wieder dieser Landschaft.

Echte Begegnungen gibt es auch mit einzelnen Geschöpfen: mit Blumen, mit Vögeln und anderen Tieren, mit einem Baum. Viele sind ganz verliebt in Blumen. Sie hegen und pflegen die Pflanzen. Sie können sich nicht satt sehen an ihren Farben und Formen. Die Blumen sind ihre Lieblinge. Jede Begegnung macht sie froh. Andere verstehen sich gut mit Tieren. Sie suchen ihre Begegnungen gerne in der Tierwelt. Tiere können zutraulich und zahm sein. Sie sind anhänglich und treu. Sie sind unermüdlich in Bewegung oder verspielt. Tiere können nicht denken. Trotzdem könnten die Menschen manchmal etwas lernen von Tieren. Oder wir machen einen Spaziergang. Der Weg führt immer zum gleichen Baum. Die Begegnung mit ihm ist immer wieder anders. Einmal ist er nass vom Regen. Ein anderes Mal spendet er Schatten. Er trägt ein schönes Blätterkleid. Oder er ist kahl, man denkt, er müsse frieren. Können Bäume sprechen? Nein, aber Zeichen geben, «deuten». Das gehört auch zu einer Begegnung. Jede Begegnung sollte uns etwas mitteilen oder mitgeben. Hier sollte vor allem das Gemüt auf die Rechnung kommen.

Die Begegnungen mit der Natur sind sicher wertvoll. Wertvoller sind die Begegnungen mit Menschen. Diese Begegnungen bereichern uns noch mehr. Sie machen uns glücklich. Bei einer Begegnung mit lieben Menschen spüren wir Freundschaft und Liebe. Wir erfahren das Wohlwollen dieser Menschen. Bei der ersten Begegnung mit einem Menschen will vielleicht noch nicht alles stimmen. Wir müssen diese Person zuerst kennenlernen. Vielleicht müssen Vorurteile weggeräumt werden. Begegnungen brauchen Zeit. Man darf es nicht eilig haben. Vertrauen und Zuneigung sollen wachsen und stark werden können. Dann kann eine Begegnung jedesmal schön sein. So wird eine Begegnung zur Freude.

Denken wir noch einmal an die alten Menschen Simeon und Hanna. Die Freude an der Begegnung mit diesem Kind war vollkommen. Die Alten waren überglücklich. Ein grösseres Glück und eine grössere Freude gab es nicht für diese Menschen. Das gleiche können wir in mitmenschlichen Begegnungen ebenfalls erleben. Der ganze Mensch ist angesprochen, der Körper und der Geist, die Sinne und das Herz. Eine solche Begegnung soll uns fröhlich und heiter machen. Eine solche Begegnung soll aus uns zufriedene und dankbare Menschen machen.

Jede Begegnung mit Natur und mit Menschen ist auch eine Begegnung mit Gott. Für gläubige Menschen ist das eine altbekannte Tatsache. Alles, was ist und lebt, kommt von Gott. In der Natur begegnen wir der Schönheit Gottes. In den Menschen begegnen wir der Güte Gottes. Leider sind es indirekte Begegnungen mit Gott, d. h., zwischen Gott und mir ist die Natur oder sind die Menschen. Es gibt aber auch Begegnungen mit Gott, da ist niemand dazwischen. Das sind die schönsten Begegnungen. Als Simeon den Gottessohn in seine Arme nahm, war die Begegnung mit Gott vollkommen. Er war innerlich und äusserlich ganz nahe bei Gott.

Wir sind Gott auch ganz nahe, wenn wir beten. Das Reden mit Gott schenkt uns die Freude einer Begegnung. Oder, was wir hilfsbedürftigen Menschen tun, das tun wir Gott selber. Das ist jedesmal eine Begegnung mit Gott. Die innigste Begegnung erfahren wir aber, wenn wir den Leib des Herrn empfangen. Das ist die grösste Begegnung. Eine grössere Begegnung gibt es nicht. In einer solchen Stunde können wir nur noch danken und beten: «Meine Augen haben das Heil gesehen, das Du allen Völkern bereitet hast. Ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für Dein Volk Israel» (Lk. 2, 30–32). Pfr. Franz Grod

---

Wo stehen die acht Bibelworte?

(GZ, 15. November) Die Stellen sind: 1. Kor. 13, 12 / Joh. 14, 9 oder 12, 45 / Kol. 1, 15 oder 2. Kor. 4, 4 / Lk. 19, 5 / 1. Joh. 4, 8 und 16 / Joh. 15, 13 / Lk. 24, 34 / 2. Kor. 3, 18 – Frl. E. Zürcher, Köniz, und Frl. V. Hiltbrunner, Schaffhausen, waren die glücklichen Gewinner. Allen, die mitgemacht haben, danke ich herzlich. W. G.